

Die indirekte Rede ist eine Wiedergabe von Äußerungen, die nicht wörtlich sind. Sie erscheinen nicht genau so, wie sie in einer Sprechblase sein könnten. Die indirekte Rede ist meist abhängig von Verben wie SAGEN, BEHAUPTEN, FRAGEN, AUFFORDERN, ENTGEGNEN, MEINEN, BEMÄNGELN etc.

Die indirekte Rede kommt vor allem in Nachrichten, Protokollen oder Inhaltsangaben zum Einsatz. Oft steht die Redeeinleitung „Er sagte / fragte“ oder Ähnliches unmittelbar vor der indirekten Rede und wird durch ein Komma von ihr getrennt.

Anders als in der direkten Rede gibt es weder Doppelpunkt noch Anführungszeichen.

DIREKTE REDE: *Rainer Jockel sagt zum Wirt: „Ich muss mich beschweren. In meiner Suppe fand ich ein rotes Haar. Das ist unappetitlich. Die Suppe hat mir den Appetit verdorben.“*

INDIREKTE REDE: *Rainer Jockel sagt dem Wirt, er müsse sich beschweren. In seiner Suppe habe er ein rotes Haar gefunden. Das sei unappetitlich. Die Suppe habe ihm den Appetit verdorben.*

Drei Merkmale unterscheiden die indirekte Rede von der direkten Rede:

- **Der Modus:** Die indirekte Rede steht im Konjunktiv.

Susi sagt, sie fühle sich unschuldig. Der Herr habe ja ein rotes Haar gefunden, und sie sei blond.

- **Die Pronomen:** Sie ändern sich, je nachdem, wer die Äußerungen wiedergibt.

Susi vermutet, der Herr habe eine rothaarige Freundin. Sie beteuert, ihr Haar sei echt blond.

- **Die Satzart:** In der indirekten Rede gibt es bloß den Aussagesatz. Frage- und Befehlssatz werden entsprechend umgewandelt. So gibt es auch keine Fragezeichen oder Ausrufezeichen. *Susi fragt, warum immer sie an allem schuld sein soll. Das sei doch die Höhe.*

Zusätzliche Bemerkungen: In der indirekten Rede können die ursprünglichen Äußerungen gekürzt und Unwichtiges darf weggelassen werden. Der Sinn muss aber erhalten bleiben.

Zum Wirt sagt Rainer Jockel: „Ich bin alleinstehend. Wohl habe ich eine kleine Schwester mit rotem Haar. Doch die wohnt aber schon seit drei Wochen bei unserem Onkel in Honolulu. Das ist zwölftausend Kilometer von hier. Es kann unmöglich ihr Haar gewesen sein. Ihr teures Lokal ist einfach zu wenig gepflegt. So was darf doch einfach nicht vorkommen. Susi, bringen Sie mir bitte eine neue Suppe.“

Zum Wirt sagt Rainer Jockel, er sei alleinstehend. Wohl habe er eine kleine Schwester mit rotem Haar. Die wohne aber seit drei Wochen bei ihrem Onkel in Honolulu. Das sei zwölftausend Kilometer von hier. Es könne unmöglich deren Haar gewesen sein. Sein teures Lokal sei zu wenig gepflegt. So was dürfe nicht vorkommen. Susi soll ihm bitte eine neue Suppe bringen.

Dazu gibt es noch die Möglichkeit, direkte Äußerungen in einen **DASS-Satz** umzuwandeln. Das geht aber nur bei einem einzelnen Satz, weil man sonst die Konjunktion **DASS** zu oft wiederholt.

Susi behauptet: „Das ist nicht mein Haar.“ - Susi behauptet, dass das nicht ihr Haar sei.



Er sagt, das Haar sei in der Suppe gewesen.
Er will wissen, ob es ihr gehöre.
Sie entgegnet, sie sei blond.

Die indirekte Rede steht normalerweise im Konjunktiv I. Dessen Formen unterscheiden sich aber oft nicht von den Formen des Indikativs. Deshalb:

Wenn sich der Konjunktiv I vom Indikativ nicht unterscheidet, ersetzt man ihn durch den Konjunktiv II. Der Wirt meint: „Beide haben recht.“ - Der Wirt meint, beide hätten recht.

Wenn sich der Konjunktiv II nicht vom Indikativ Präteritum unterscheidet, umschreibt man mit „würde“ Der Wirt behauptet: Wir führen eine saubere Gaststätte. Der Wirt behauptet, ~~sie führten~~... sie würden eine saubere Gaststätte führen.

Mit „würde“ umschreibt man auch, wenn der Konjunktiv II ungebräuchlich ist oder unschön klingt. Susi sagt: „Ich lüge nicht.“ Susi sagt, sie ~~lüge nicht~~ sie würde nicht lügen.

Schreib den folgenden Text so um, dass er in der indirekten Rede steht:

Im Newsletter vom Restaurant „Zum Blauen Engel“ stand: „Sie sind herzlich bei uns zu Fondue chinoise eingeladen, das jeden Dienstagabend in unserer Gaststube serviert wird. Die große Auswahl an feinen Saucen lässt gewiss das Herzen jedes Feinschmeckers höher schlagen. Auch ein exquisites Salatbuffet steht für Sie bereit. Als Nachspeise empfehlen wir Ihnen die Crema catalana, auf die unser Küchenchef besonders stolz ist.

Weitere Regeln:

Bei der Umwandlung der direkten Rede in die indirekte **verändern sich Zeit- und Ortsangaben**, da diese immer aus der Perspektive des Sprechers gemacht werden.

heute, gestern, morgen --- an diesem, am vorhergehenden, am folgenden Tag
Letzten Montag sagte mir der Wirt: „Morgen zu Mittag habe ich Holzofenpizzas auf der Karte.“ --- Letzten Montag hatte der Wirt mir gesagt, er würde am nächsten Tag zu Mittag Holzofenpizzas auf der Karte haben.

- Die **grammatikalische Zeit** hängt von der **Zeitstufe** der jeweiligen Äußerung ab. Verwende
- für Vergangenes den Konjunktiv Perfekt: Der Gast schimpft/e, er **habe** ein Haar in der Suppe **gefunden**.
 - für Gegenwärtiges den Konjunktiv Präsens: Susi sagt/e, es tue ihr leid.
 - für Zukünftiges den Konjunktiv Futur: Er sagt/e, wir würden bestimmt gut essen.

Übertrag die folgenden Sätze in die indirekte Rede:

Der Gast brummte: „Da habe ich doch wirklich ein Haar in der Suppe gefunden.“ ...*Der Gast brummte, er habe (doch wirklich) ein Haar in der Suppe gefunden.*

Susi klagte: „Der Gast wird mir kein Trinkgeld geben.“

Der Wirt und sein Team schrieben: „Unser Haus lädt Sie und Ihre Familie morgen zum Fondue ein.“ .

Ich lobte ihn: „Deine Crema catalana schmeckt wirklich herrlich!“

Rainer berichtete mir: „Im Goldenen Esel kann man übermorgen spanische Spezialitäten essen.“

Er fragte mich: „Kommst du mit?“

Die indirekte Rede besteht aus Nebensätzen, die von einem Hauptsatz, nämlich dem Redesatz (*Rainer Jockel behauptete / stellte fest...*) abhängig sind. Diese Nebensätze haben aber nicht immer ein Einleitewort. Besonders die Aussagesätze können auch als **unechter Hauptsatz (= uneingeleiteter Nebensatz)** auftreten. In diesem Fall ist das **konjugierte Verb nicht am Schluss**.

Sie behauptete, das sei nicht ihr Haar. (unechter Hauptsatz)

Sie behauptete, dass das nicht ihr Haar sei. (Konjunktionalsatz)

Beim Fragesatz ist zwischen der **Ergänzungsfrage** und der **Entscheidungsfrage** zu unterscheiden.

Die **Ergänzungsfrage** beginnt mit einem Fragewort: *Er fragte: „Was ist das?“* (Antwort besteht aus einem Teilsatz) - *Er fragte sie, was das sei*.

Die **Entscheidungsfrage** hat kein Fragewort: - *Sie fragte: „Ist das ein rotes Haar?“* (Antwort Ja/Nein) *Sie fragte ihn, ob das ein rotes Haar sei*. Die indirekte Entscheidungsfrage beginnt mit „ob“

Der **Befehlssatz** wird durch das Modalverb „sollen“ ausgedrückt. *Rainer Jockel befahl der Kellnerin: „Räumen Sie den Teller mit der Suppe weg!“* *Rainer Jockel befahl der Kellnerin, sie solle den Teller mit der Suppe wegräumen*.

Übertrag die folgenden Sätze in die indirekte Rede:

Susi erkundigte sich: „Wann habe ich dann endlich Feierabend?“

.....

Der Wirt befahl der Kellnerin: „Stellen Sie eine Blumenvase auf den Tisch.“

.....

Rainer wollte wissen: „Bin ich auch zur Eröffnungsparty eingeladen?“

.....

Susi fragte den Gast: „Weshalb essen Sie Ihre Suppe nicht?“

.....

Letzte Woche schrieb der Wirt den Gästen: „Kommt morgen rechtzeitig zum Mittagessen!“

.....

Der Wirt fragte jeden Gast einzeln: „Wie war das Essen?“

.....

Einige Gäste beschwerten sich: „Die Suppe ist versalzen.“

.....

Lächelnd sagt der Wirt den Gästen: „Der Koch scheint verliebt zu sein.“

.....